

Altona, 18. Juli. Vier Mitglieder einer internationalen Gaunerbande wurden verhaftet, welche in Berlin, München, Wien und anderen Großstädten Europas's Goldschmiede- und Juwelierläden ausraubten. Die Verhafteten haben ein großes Vermögen vergraben.

Schweden und Norwegen. Sjöholm, 18. Juli. (Tel.) „Hofensollern“ mit Kaiser an Bord 18. früh 7 Uhr von Diden ausgelaufen, um durch Nordfjord nach Geiranger am Ende des Nordfjord zu fahren. Auf projektierte Landpartie von Diden Falide nach Geiranger-Fjord verzichtete der Kaiser trotz endlich eingetretenen prachtvollen Wetters behufs Erledigung von Staatsgeschäften. Größter Teil des Gefolges hat die Reife nach Geiranger zu Land angetreten.

Großbritannien. London, 18. Juli. Das Oberhaus nahm in 3. Lesung die Bill, welche Westaustralien eine unabhängige Verfassung gewährt, an. — Das 1. Bataillon der Garderegimiere, das 7. ds. den Gefolgsam verweigerte, hat den Befehl erhalten, sich am Dienstag nach Kapstadt einzuschiffen.

London, 18. Juli. Gestern Abend brach ein schreckliches Ungewitter über London los mit wahrhaft tropischem Regenquell. — Das anhaltende Regenwetter bedroht die Ernte, namentlich in Irland, wo die zu faulen beginnende Kartoffeln wahrscheinlich völlig verloren ist; Hunger ist in einigen Teilen des Landes ist die unaussprechliche Folge. — Heute geht der anglo-sibirische Handelsgesellschaft gehörige Dampfer „Viscaya“ von hier ab, um zu versuchen, Sibirien durch das Karische Meer zu erreichen.

England. Ein neues Wuchergesetz für das ganze Reich schreitet seiner Vollendung entgegen. Dasselbe enthält Bestimmungen, nach welchen wucherische Abmachungen vom Zivilgericht für ungültig erklärt werden; außerdem sind die Wucherer für ihre Thun verantwortlich.

Türkei. Wie verlautet, dauert die Panik in Erzerum wegen der drohenden Haltung der russischen Soldatenezzeffe fort! Täglich verschwinden Armenier auf geheimnisvolle Weise. In Erzerum gefunden. Unter den Verschundenen befinden sich viele Frauen und Mädchen, vermuthlich wurden sie von den Türken entführt. Die türkischen Behörden scheinen wenig gegen solche Stände auszurufen. Dagegen wurden die Bejahungen der Armenier wiederum verächtlich, die Reservisten sogar mobilisirt.

Balkanstaaten. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, Schwester des deutschen Kaisers, ist am 19. glücklich von einem Sohn entbunden worden.

Der Bulgarenfürst, Prinz Ferdinand von Koburg, trifft am 1. August wieder in Sofia ein, wodurch die Abdankungserklärung endgültig ihren Abschluß finden werden.

Afrika. In der Transvaalrepublik wird neuerdings eifrig eine Annäherung des Transvaalstaates an das Deutsche Reich das Wort geredet, welches mit heftiger Energie in kurzer Zeit ein großes Kolonialreich an der Südküste Afrikas gegründet habe. Die deutsche Regierung erwidert, die auch die südafrikanische Republik an der Delagoabai berührt. Unter solchen Verhältnissen liege es im Interesse der Republik, sich an dieser Dampfmaschine mit einem Beiträge zu beteiligen.

Aus heiterem Himmel. Erzählung von Gustav Höcker. (Fortsetzung.)

„Hab ich nicht etwa Ursache dazu?“ begehrte der Müller gegen sie auf; „draußen kaum dem Hundewetter entronnen, muß ich mich hier von neuem ärgern.“ Ein harter Blick erhellte das Zimmer und ein heftiger Donnerstschlag kam gleich hinterher. „Das hat eingeschlagen“, sagte der Müller etwas ruhiger und indem er zu einem der Fenster gieng, fügte er hinzu: „entweder in den Fuß oder drüben in den Vergwald.“ Und zurückkehrend schloß er „meinetwegen könnte dort alles kurz und klein geschlagen werden.“ „Und das Schloß dazu“, schalt Anrei ein. „Gelt, Schwager, das wäre Dir am liebsten.“ Steinet warf der fähnen Sprechern einen zornigen Blick zu, dann brach er in Lachen aus. „Könnte am Ende auch wirklich so kommen“, nahm Anrei ihre Rede wieder auf. „Die weiße Frau läßt sich da drüben wieder sehen und das bedeutet immer Unheil.“ „Behalte Dein abergläubisches Geschwätz für Dich“, polterte der Müller. „Ich fürchte mich weder vor der weißen Frau, noch vor sonst wem, wäre es auch der Gottschein.“ „So, Vater“, erklang jetzt Wallys Stimme, „auch nicht vor dem Gered' der Leute?“ Wiederum folgte Blick und Donner schnell aufeinander. „Fängt der Grünshubel jetzt auch an?“ entgegenete Steinet nach wieder eingetretener Ruhe sich langsam der Bank nähernd, auf welcher Wally noch immer saß. Sein verächtliches Lächeln verschwand, als er den Gesichtsausdruck der Tochter sah. Betroffen trat

Verschiedenes.

In den Gegenden von Reichenthal und Tals fanden Wollensbrüche statt, durch welche größere Bewässerungen angerichtet wurden.

Frankfurt a. M. Folgende ergötzliche Geschichte wird aus einem Tannensorte erzählt. Es standen bei der Bürgermeisterwahl zwei Parteien einander gegenüber. Man konnte sich auf keinen Kandidaten einigen, weshalb der Landrat erklärte, wenn eine Wahl nicht zu Stande komme, so werde er das Dorf kommissarisch verwalten lassen. Die Leute erschraden, dachten jedoch: „kommt Zeit, kommt Rat“ und verständigten sich ins Geheim über einen Strohmann. Sie gingen zu einem Arbeiter in einer Kapselfabrik, sagten diesem, sie wollten ihn zum Bürgermeister wählen, er dürfe aber die Wahl nicht annehmen, was dieser auch versprach. Um recht sicher zu gehen, zogen sie auch die Frau in das Geheimnis. Diefelbe rief erschrocken aus: „Was, mei Mann Bürgermeister? Der kann ja kaum lese und schreibe, der darf mer die Stell net annehmen!“ Der Wahltermin kam, und zum Erstaunen des Herrn Landrates wurde einstimmig der eben bezeichnete Arbeiter gewählt. Der Landrat ließ den Mann kommen, teilte ihm die frohe Botschaft mit, daß er zum Bürgermeister in höchst ehrenvoller Weise einstimmig gewählt worden sei, und fragte ihn schließlich, ob er die Wahl annehme. „Ja wohl!“ lautete die Antwort. Die versammelten Wähler waren wie vom Schlage gerührt. Der Landrat beglückwünschte den neuen Bürgermeister, der nun sechs Jahre seines Amtes zu walten hat.

In der Provinz Valencia kamen nach in Madrid eingegang. Meldung gestern 19 Cholera-Erkrankungen und 10 Cholera-Todesfälle vor.

Landwirtschaftliches.

B. Aus dem Bezirk Marbach, 20. Juli. Bangen Blicks sahen schon unsere Landkulturen in die kommende Zeit, als in den letzten 4 Wochen fast jeder Tag einen wolken- und regerreichem Himmel brachte. Der prachtvolle Stand der Saatfelder, der seit Jahren nicht erlebt worden ist, die ragenden, schwellenden Halme schienen durch die tüfteln, vielfachen Strichregen dem Verderben geweiht, denn schon legten sich dieselben in großer Menge. Die meisten, aus Mangel an wärmendem Sonnenschein nicht geklärten Halme konnten die schweren Lehren nicht tragen. Auch die Weinreben mit ihren verblühten und unerblickten Traubengehängen begannen zu gelben und ließen schlimme Ausflüchte befürchten. Seitdem jedoch von vergangenem Sonntag an, wenn auch abgesehen von etlichen Gewitterregen, die Sonne in unerwarteter Wärme ihre Strahlen auf die Fluren senkt, ist alles wieder neu belebt und sieht man bei uns ganz frohen Hoffnungen entgegen. Die Ausreife des Frühgetreides ist beinahe überall vollendet. Die Gersten- und Roggenreife beginnt und daran dürfte sich unmittelbar auch das Einheimische der späteren Fruchtgattungen anschließen. Reichlichen Ertrag versprechen die Kartoffeln, zum Teil haben die Frühkartoffeln (Hofenkartoffeln) durch die Nässe etwas gelitten. Die Kraut-, Rüben- und andern Knollengewächse wachsen mächtig, ebenso hat das Dehmgas wieder dicht angelegt. Die Fülle des heurigen Heus wird zwar durch den Wintergehalt des Nährstoffs gegenüber dem in trockenen Jahrgängen gewachsen bedeutend beeinträchtigt. — Obst giebt es da u. dort reichlicher als je erwartet wurde und wird mancher Baumbesitzer seinen Bedarf aus eigenem Ertrag decken können. Schade ist zwar immer wieder, daß unsere Obstbaumzahl im bekannten Frostjahr 1879—80 gar sehr gelichtet worden ist. Bezüglich des Hopfens, welcher ebenfalls in seinem Wachstum durch die ver-

er einen Schritt zurück und sagte: „Du schaust ja drein, als ob Du die weiße Frau gesehen hättest, oder spult Dir's im Hirn?“

„Ich wünschte, es wäre nur Spuk“, lautete die Gegenrede des Mädchens, „was an meinem Herzen nagt, was mir alles Blut zu Kopfe treibt und mich wähen macht, das weiß armer Verstand in hellen Flammen stände. O, Vater, wenn die Leute recht hätten!“

„Die Leute und immer die Leute“ versetzte Steinet unruhig, „was soll's mit ihnen?“ Mit sichtlich Spannung erwartete er die Antwort der Tochter, welche sich langsam erhob und dann, auf die anwesende Magd deutend, erwiderte: „Ich will es Dir sagen, aber allein, unter vier Augen.“

Der Müller blickte seine Tochter halb erkannt, halb überrascht an. Dann bedeutete er der Anrei und der Magd, sich aus der Stube zu entfernen. Heulend legte jetzt der Wind um die Eden des Hauses, gleichsam als wünschte er Zeuge zu werden von dem Zweiggespräch zwischen Vater und Tochter. Die im Zimmer herrschende Stille berührte Steinet peinlich, seine Wienen verrieten die innere Unruhe, als er sich jetzt breispurig am Tische wieder niederließ, die Lampe so weit von sich weggehob, daß ihr volles Licht Wally traf, der er unwillig zurief: „Nun, was gib's, was haben die Leute gegen mich?“

„Sie sprechen schlecht von Dir“, antwortete Wally mit ruhigem Ernst. „Das weiß ich schon, seit ich denken kann. Sie gönnen mir nicht, daß ich es so weit vorwärts gebracht habe, aber mein Wahlspruch ist: Besser tausend Reider, als einen Bemittler.“

Wally trat dicht an den Spreder heran, legte die Rechte auf seine Schulter und sagte: gebe der Himmel,

gangene nasse Witterung und vielfach durch Ungeziefen (Blattläuse) gelitten hat und noch leidet, können die Ertragsausflüchte immerhin noch als annähernd befriedigend genannt werden. Ein günstiges Jahr ist unserer Landbevölkerung um so mehr zu gönnen, als der letzte Jahrgang für Kammer, Küche und Keller bei manchen den „Schmalhans“ ins Haus gebracht hat.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Meinapach, 18. Juli. An gestrigen Biemmarkt war schöner Zutrieb in allen Viehgattungen. Es waren auch viele auswärtigen Händler und Käufer der Nachbarschaft erschienen. Daher war auch der Handel äußerst lebhaft. Am meisten war schönes Klein- und Fettvieh gesucht und wurden hierfür hohe Preise bezahlt. Auch in Stieren und leichteren Ochsen, was schöne Ware war, wurde stark gehandelt. Von Aufschlag konnte keine Rede sein, da der Viehpreis eine schwindende Höhe erreicht hat und eine Steigerung absolut zur Unmöglichkeit gehört.

Aus dem Oberamt Hall, 17. Juli. Von einer Heilbronner Firma wurden gestern und heute bei den Landwirten große Einkäufe an Kohlraps gemacht; es wurden für den Zentner 12 M. 25 Pf. bezahlt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 17. Juli 1890. Weizen — M. — Pf. 11 M. 60 Pf. — M. — Pf. Dinkel 8 M. 24 Pf. 7 M. 22 Pf. 7 M. 12 Pf. Haber 9 M. 56 Pf. 9 M. 50 Pf. 9 M. 30 Pf. Sächter Preis. Dinkel 8 M. 45 Pf. 7 M. — Pf. Haber 9 M. 90 Pf. 9 M. 30 Pf. Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf. Finken — M. — Pf. Weichweizen 2 M. 90 Pf., Kartoffeln 1 M. 60 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 19. Juli.

20 Frankenstücke 16 19—23

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 22. Juli, vormittags 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Leig.

Gestorben.

Apenzauer, G., Priv., Ravensburg. Hartmann, Johanne, Hebrachtening Moß, Hofine, Stuttgart. Follert, W., Privatier, Stuttgart. Gaud, Elisabetha, Ebingen.

Stuttgarter Wetter-Bericht.

Mittelmäßiges Wetter am Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Juli 1890.

In Südband, Nordbrantreich, Belgien und Holland hat ein großes und schmerz Gemitter eine Depressio gebracht, welche einen Teil des Hochdruck im Südwesten absorbierte und so auch in Südband das Barometer zum lauglanten Sinken brachte. Diese Depressio wird jedoch durch den im Südwesten immer neue Reforen entwickelnden Hochdruck rasch ausgeglichen sein und ein neuer, westlich von Schottland sich entwickelnder Luftwirbel dürfte wieder nach Skandinavien wandern, also das Wetter in Südband nur wenig beeinflussen. Nach langem Verweilen kündigt sich auch wieder ein aus dem Vereinigten Königreich westwärts vordringender Hochdruck an. Bei dieser Sachlage ist für Dienstag und ebenso für Mittwoch im allgemeinen warmes bis heißes Wetter mit zwar abnehmender aber noch nicht ganz aufgehender Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

daß es nur Verleumdung ist, was die Leute von Dir behaupten.“

„Was soll die lange Vorrede?“ versetzte Steinet hart und mit dem Fuße stampfend, „heraus mit der Wahrheit.“

Die Tochter holte tief Atem, blickte den Vater traurig an und sagte dann leise: „Die Leute beschuldigen Dich des Wuchers. Ist das wahr Vater?“

Die bisherige Spannung wich aus des Müllers Anblick; er lächelte höhnisch und antwortete nach einer Pause: „Jeder soll mit dem Fumde wuchern, das ihm der Himmel verliehen hat. So steht es in der Bibel und darnach richte ich mich.“

Bei den letzten Worten wollte er sich erheben, doch brückte ihn Wally sanft auf den Stuhl zurück.

„In diesem christlichen Sinne, Vater, ist der Wucher erlaubt; aber es gibt auch einen unerlaubten, der zur Sünde führt.“

Steinet begann wieder unruhig zu werden. „Ich verwerne meine Ware so vorteilhaft wie möglich; ist sie den Leuten zu teuer, e, nun, so brauchen sie dieselbe ja nicht zu kaufen.“

„Was versteht du unter Ware?“ „Alles, womit sich Handel treiben läßt.“ „Auch Geld?“

Steinet stieß ein kurzes Lachen aus, das aber recht ernst klang. „Natürlich auch Geld; handeln die Bankierhäuser etwa mit einer anderen Ware als Geld?“

Die referierten Antworten des Vaters bestärkten die Tochter mehr und mehr in ihren Befürchtungen. Ihre bange Seele ahnte, daß es traurige Wahrheit sei, was Paul über den Vater zu ihr gesprochen. Wallys erlösende Ruhe verschwand, die Farbe ihrer Wangen wechselte und tiefen Schmerz verflüchteten ihre Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 87 Donnerstag den 24. Juli 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrverhältnissen für Fußschmiede in a) Seilbrunn, b) Reutlingen, c) Gall, Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 14. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen: 1) ein Geburtszeugnis; 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber Ortsbehörde beglaubigt sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds; 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden; 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übertrastelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gestellten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 15. Juli 1890.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

Table with 5 columns: Gerichtsstelle, Datum des Eintrags, Wortlaut der Firma; Ort ihrer Zweigniederlassungen, Rechtsverhältnisse der Genossenschaft, Bemerkungen.

K. Amtsgericht Badnang, 22. Juli 1890. Darlehenskasernenverein Almersbach, eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht in Almersbach.

In der Generalversammlung vom 18. Juli 1890 wurde an Stelle des ausgetretenden Mitglieds Jakob Krafft in den Vorstand neu gewählt: Gottlieb Eisenmann, jung, Bauer in Almersbach. J. B. Stellvertretender Amtsrichter: Gießler.

Futter-Verkauf.

Kommenden Freitag den 25. Juli, vormittags 9 Uhr, (Luzern) wird der diesjährige Ertrag an Grünfutter (Haber und Luzern) auf den Materiallagerplätzen Wärdterposten Nr. 18 und 19 der Markung Badnang im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft bei Wärdterhaus Nr. 18. Kgl. Bahnmeister: Schupp.

Badnang. Vorräte-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Martin Collin werden bei dessen Gerberei-Anwesen am nächsten Freitag den 25. Juli, von nachmittags 2 Uhr an, gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft:

- 400 Ztr. Fichtenlohe, 100 Ztr. franz. Eichenlohe, 50 Ztr. Eichenrinde, 150 Ztr. Fichtenrinde, 10 Ztr. Schablen, ferner Gerbstoff, Pudermehl, Rildlederabfälle, 160 neue Lederfäße, 3 Wagenteden. Bemerk wird, daß beim Anlauf von Rinde und Loth, wenn ein tüchtiger Bürge gestellt wird, Vorkauf gewährt wird bis 15. Septbr. d. J. Außerdem kommt zum Verkauf

1 Bernhardinerhund.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 21. Juli 1890. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Murrhardt. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des gestorbenen Johann Hoffmann, früheren Stadtmusikus dahier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden und zu erwiesen. Den 21. Juli 1890. K. Amtsnotariat: Schweizer.

Fuz. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass der gestorbenen Johann Gottfried Weller, Webers Ehefrau dahier, Rosine Juliane geb. Gersner, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden und zu erwiesen. Den 21. Juli 1890. K. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Umschläge zu Geldrollen.

vorrätig Ar. Stroß, Buchdruckerei.

Murrhardt. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt auf dem Rathaus hier aus dem Stadtwald Siebenkie Ahr. 2 im Aufstreich zum Verkauf:

Table with 4 columns: Langholz, Klasse, Stck, mit 63,06 Fm. Sägholz: I, II, III, Klasse, Stck, mit 23,25.

Sulzbach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, werden 136 Waqner-Eichen, 66 Nm. eidene Dabprügel und 72 Nm. Reisprügel, wie 9 Erlen aus den Gemeinde-Waldungen verkauft. Gemeinde-Verwaltung.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des Privatiers Johannes Breuninger bringen am Donnerstag den 24. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

20 a 28 qm Acker (Bauplatz) an der Wpacherstraße. 20 a 59 qm Acker im Kreschenbach, neben Gottlieb Häuser, mit dem Haberertrag. 22 a 77 qm Baumacker am Rätzlensweg, neben Friedrich Häuser und der Stadtgemeinde, mit dem Oblertrag. 17 a 56 qm Acker am Weißacherweg, neben Fr. Käß jun. mit Dinkel. 39 a 69 qm Acker am Mühlsweg, neben Gottlieb Pfizenmaier, mit Dinkel. 23 a 35 qm Wiese am Nietenauerweg, neben Konrad Krauter.

Nietenau. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Christian Wolz, Müllers Witwe, wird am Samstag den 26. Juli d. J., von vormittags 8 Uhr an, eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei vorfindet:

Bücher, Manns- Kleider, Frauenkleider, Leibweizeng, Bettten und Bettgewand, Leinwand, Schreimwerk, Fuß und Wangenschür, Küchengeschirr, besonders vieles von Zinn, Feld- und Handgeschirr und sonst allerlei Hausrat, wozu Liebhaber einladet Waisengericht.

Der Murrthal-Bote.

Nr. 88

Samstag den 26. Juli 1890.

59. Jahrg.

Erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechshundertverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amtlüche Anzeigen.

K. Amtsgericht Badnang. Steckbrief.

Gegen den am 27. April 1831 geborenen Johann Michael Schniepp, Tuchschreier von Pfäfershausen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs u. v. verhängt. Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Schniepp ist von ziemlich großer kräftiger Statur und hat einen grauen Vollbart. Badnang, den 24. Juli 1890. Stv. Amtsrichter: Geßler.

Badnang. Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuern (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Badnang durch die Bezirksfähigungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 29. Juli bis 18. August 1890 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer des Stadtschultheißen, aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.) Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten u. längstens bis zum 21. August 1890 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 u. Art. 97 Abs. 3.) Den 25. Juli 1890. Stadtschultheißenamt. G. d.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des h. Notgerbers Johannes Breuninger verkaufen am Mittwoch den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufsteich: 20 a 28 qm Acker (Bauplatz) an der Aspacherstraße, neben W. Gläser, Ankauf 1500 M. 23 a 59 qm Acker im Krehenbach, neben Gottlieb Häuser, mit Haber. 22 a 77 qm Baumacker am Röhrlensweg, neben Friedrich Häuser, mit dem Oblertrag. 17 a 56 qm Acker am Weiffacherweg, neben Fr. Käß jun. und Adam Pantke, mit Dinkel, Ankauf 520 M. 39 a 69 qm Acker am Mühlgeweg, neben Gottlieb Pitznermayer u. Nogenswirt Schneckenburger, mit Dinkel, Ankauf 1050 M. 23 a 35 qm Wiese am Nietenauerweg, neben Konrad Krauter. 2 a 77 qm Land in der unteren Au, neben Christian Groß und Gottlieb Breuninger. Ankauf 200 M. Liebhaber sind eingeladen.

Badnang. Liegenschaftsverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Gottlieb Kümmerle, Bauer in Cottenweiler, kommt am Mittwoch den 6. August 1890, nachmittags 1 Uhr, in dem Rathhause zu Cottenweiler die nachfolgende Liegenschaft im zweiten (letzten) Verkaufstermin zur öffentlichen Versteigerung: Geb.-Nr. 32, 32 A. u. B. 7 a 33 qm Wohnhaus, Schener, Schweinestall, Wackofen und Hofraum, mitten im Weiler, St.-N. 5100 M. W. M. 5420 M. Nr. 22. 10 a 23 qm Baumwiese

in Haldenwiesen, Anschlag von Geb.-Nr. 32, 32 A. und B. u. Nr. 22

zu 3500 M. angekauft zu 2005 M. Nr. 991/1. 2. 4 a 60 qm Krautgarten in Gräbenbürgen, Anschlag 180 M. angekauft zu 175 M. Nr. 1043/2. 15 a 78 qm Acker und Wiese im Kugelwasen, Anschlag 450 M. angekauft zu 455 M. Nr. 591/1. 7 a 78 qm Wiese im obern See, Anschlag 150 M. angekauft zu 160 M. Nr. 1057/2. 10 a 15 qm Wiese im Kugelwasen, Anschlag 100 M. angekauft zu 105 M. Liebhaber werden eingeladen. Jeder Steigerer hat sofort einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen. Cottenweiler, 3. Juli 1890. Namens des Gemeinderats. Hilfs-Beamt. Amtsnotar Sauer.

Frühwirthshof Station Kirchberg a. M. Vieh-Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Milchwirthschaft sehe ich Freitag den 1. August, nachmittags 1 Uhr, 8 sehr gute Milchkuhe im öffentlichen Aufsteich dem Verkaufe aus. R. Eshardt. Heiningen Dtl. Badnang. Ein hengstfohlen, 15 Wochen alt, rohstüds, femer 1 großkräftige Kalbel, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen Witwe Df.

lands. In einer Zeit bedenklicher kapitalistischer Verschiebungen, wie die unfrische ist, haben Staat und Gesellschaft dringende Veranlassung, nichts zu verabsäumen, was dem Fortbestand eines leistungsfähigen Mittelstandes zu dienen vermag.

* Prinz Heinrich von Preußen hat sich bereit erklärt, die Gönnerschaft über den in Bildung begriffenen deutschen Marinebund zu übernehmen, der nach dem Muster des deutschen Kriegesbundes gebildet werden und seinen Sitz in Kiel haben soll.

* Der türkische General Kampfhöner Pascha traf am 22. ds. in Berlin ein und wurde mittags vom Reichskanzler empfangen.

* Knipper (Hannover), 20. Juli. Hier wurde der Wirth Graembusch und seine Ehefrau ermordet. Der Mörder ist verhaftet.

Österreich-Ungarn.

* Pola, 21. Juli. Das Geschwader, welches die Reise nach Deutschland antritt, ist heute ausgelaufen.

* Rom Brenner, 21. Juli. Die vorgestrigen und gestrigen Regengüssen haben auf der Brennerbahn an zwei Stellen in der Nähe von Klausen Verkehrsstörungen bewirkt, und zwar zwischen Klausen und Virena, die zweite unterhalb der Station Klausen, wo der hochgehende Dufschnebach den Bahnschopper zerstörte.

Italien.

* Rom, 22. Juli. Die Aufgabe der italien. außerordentlichen Bevollmächtigten bei der britischen Regierung ist vollständig gelungen, sowohl was die Abgrenzung der englisch-italienischen Gebiete in Afrika, als was die Möglichkeit einer Einverleibung Tunesis durch Frankreich betrifft. In Afrika erkennt England Italiens Schutzhoheit über das Somaliland für 90 Jahre an und verbürgt, Tunis betr. die Nichtanfassung des Gleichgewichts im Mittelmeer.

Frankreich.

* Dünkirchen. 13 französische Fahrboote mit 51 Mann Besatzung sind während des letzten Sturmes bei dem Dünkirchen-Inseln im Nordosten von Schottland untergegangen.

Spanien.

* Barcelona, 21. Juli. Die Anarchisten setzen ihre Agitation fort. Die Ausständischen befinden sich im furchtbarsten Elend; sie durchziehen bettelnd die Umgegend. In einer Versammlung der Ausständischen kam es zu heftigen Streitigkeiten, wobei Revolvergeschüsse fielen und mehrere Personen verwundet wurden. Die Fabrikanten erklärten sich bereit, die Fabriken heute zu öffnen und die Streikenden, mit Ausschluß der Mädelshüter, wieder einzustellen.

Belgien.

* Brüssel, 21. Juli. Der französische Minister des Aeußern Ribot stimmte in einer Antwortnote der etwanigen Aemern des Kongresses durch Belgien zu. Minister Vermeert wird diese Note am Donnerstag in der Kammer verlesen. (Damit wird ein Hauptbedenken der Gegner des Kongress-Vertrages wegeräumt, die einen Konflikt mit Frankreich befürchteten.) — Gestern begann das Nationalfest des 23jährigen Regierungsjubiläums König Leopolds II. und des 60sten Jahrestags der nationalen Unabhängigkeit. Nachmittags wurden auf dem Square du Petit Sablon die Wärmestaturen von 8 berühmten Belgiern des 16. Jahrhunderts unter großem Jubel der Bevölkerung enthüllt. Auch ein großer historischer Festzug fand statt.

Großbritannien.

* London, 22. Juli. Bei der Parade des zweiten Bataillons der Garderegadriere hielt der Herzog

von Cambridge eine Ansprache, in welcher er die Haltung des Bataillons beauferte, das die Uniform geschändet habe. Darauf wurde das Urteil des Kriegsgerichts verlesen. Drei Mann wurden zu zweijährigen, zwei Mann zu achtmonatlichem Gefängnis verurteilt. Zwei Beurteilte rissen die Medaillen von der Brust und warfen dieselben zu Boden.

* Wie jetzt behauptet wird, sind als Bestimmungsort des meuterischen Grenadierbataillons die Bermudasinseln bestimmt. Die Militärbehörden beschleunigen nach Möglichkeit die Abreise des Bataillons, weil sich auch in anderen Grenadierbataillonen Insubordination zeigte.

* Schweden und Norwegen. Christiania, 22. Juli. Die Stadt Hammerfest (die nördlichste Stadt der Lande) ist in der Sonntagsnacht größtenteils niedergebrannt. Der Telegraphenverkehr war unterbrochen. Nachmittags langten aus Tromsø Lebensmittel an.

* Nordamerika. Mexiko, 21. Juli. General Geta schlug die 9000 Mann starke Guatemalafische Armee nach blutigem Kampfe mit schwerem Verluste, nahm deren Artillerie weg und verfolgte die Geschlagenen; er marschirt jetzt auf Guatemalas Hauptstadt. Es heißt Honduras sei mit Guatemala gegen Salvador verbündet.

* Türkei. Der Trabe des Sultans, wodurch bulgarische Bischöfe für Makedonien ernannt werden, muß als ein bedeutames Ereignis bezeichneter werden. Ein lang gehegter Wunsch der Bulgaren geht damit in Erfüllung, und es ist begründlich, daß große Freude in Bulgarien herrscht. Ministerpräsident Stambuloff erklärt in seinem Dankestelegramm an den Sultan, daß die Bulgaren jeden Augenblick bereit seien, die Türkei zu unterwerfen. Das ist, meint die Deutsche Ztg., eine Sprache, die verständlich genug sagt, daß, allen russischen Antrieben und Drohungen zum Troz, das Verhältnis zwischen der Türkei und Bulgarien sich sehr freundschaftlich gestaltet hat, und daß man in Konstantinopel keinen Anstand nimmt, dies auch öffentlich zu bekunden.

* Verschiedenes. * Letzten Freitag hat in der Gegend von Tals und Wiesbach ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch gehaust. Die Bäume stehen kahl und entlaubt da. Die Äar ist infolge dessen wiederum stark angeschwollen und droht mit Hochwasser. — Im Bodenreifebad in Lindau erkrankt ein 16 jähriger Schusterlehrling, bei Bad Schachen der 17jahr. Sohn des Oberregistrator Sider aus Nürnberg. Derselbe hatte sich zu weit in den See hinausgewagt.

* In Keferslohe (Bayern) wurde ein verheirateter Jagdaufseher von Wilderern erschossen.

* Kuriosum. An dem hübschen, mit drei Thürmchen versehenen Rathaus in Vietzheim ist unter der Leitung eines Wirts, der Kopf eines Mannes mit einer Tabakspitze im Munde, angebracht. Der Mund ist ziemlich weit geöffnet. Ein Sperlingspaar wählte sich nun in diesem Sommer denselben zum Nistplatz; es trug Strohhalm in des Mannsbildes Mund, baute sich ein Nestchen und brütete junge Sperlinge aus. Es war lustig anzusehen, wie der Spatz mit einem Strohhalm im Schnabel auf der Tabakspitze hand und dann den Palm in die Mundöffnung hineintrug. So fliegen also in Vietzheim einem — die Spazgen in den Mund.

* Stuttgart. Der Wetterbericht. Mutmaßliches Wetter am Donnerstag den 24. Juli

An der Westküste Stambuliens ist schon wieder ein Luftwübel erschienen, der zwar in nördlicher Richtung abziehen dürfte, aber seinen Einfluß bis nach Süddeutschland injoiern geltend macht, als er bei uns das Barometer zum Sinken brachte. Unter solchen Umständen sind die Ausichten auf ein längere Zeit andauerndes, wolkenloses Wetter leider wieder getrübt. Eigentliches Regenwetter ist zwar angehtisch, doch im Südwesten andauernden Nachdruck nicht zu befürchten, dagegen ist sowohl für Donnerstag als für Freitag mehrfach bewölkt, zu vereinzelten kurzen Niederschlägen geneigt, und mäßig warmes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Amrei dagegen schlich, nachdem sie sich von dem überflandenen Schreden erholt hatte, nach Wallys Kammer, vor der Thür lauschend stehen bleibend. Drin war alles still, nur hin und wieder vernahm die Hörende ein leises Schluchzen; gern wäre sie dem armen Mädchen tröstend zur Seite getreten, doch sie konnte nur zu gut den eigenartigen Charakter Wallys, der in seiner Starckheit viel an jenen des Vaters erinnerte; dies war der Grund, warum sie auch jetzt das bedauernde Mädchen sich selbst überließ. Für Amrei genügte die Thatfache, daß sich die Nichte im Hause befand und in ihrer Erregung nicht in Nacht und Nebel hinausgestürzt war; die Tante entfernte sich daher zufrieden von ihrer Kammerthür. Doch eine erklärliche Unruhe trieb sie zum öfteren noch dahin zurück. Hätte sie jedoch die Fassung und Resignation in Wallys Mienen sehen können, so würde ihre Erregtheit gleichfalls geschwunden sein.

Wohl hatte das Mädchen heftig geweint, doch die Thränen verlegten allmählich und ruhige Ueberlegung griff in ihrem Gehirn Platz. Nur das Eine vermochte sie nicht zu überwinden, daß der Vater die Hand gegen sie ausgestreckt, und so oft sie daran dachte, so oft rötete sich ihr Antlitz und krümmten sich ihre Hände. Dabei war sie aber nicht gornig bewegt, sie empfand nur tiefe Scham darüber, daß sich der Vater so weit hatte vergehen können, und einzig und allein deshalb, weil sie die Wahrheit gesagt hatte, der er nicht zu widersprechen vermochte

Wally war, wie alle hübschen Mädchen, eitel und püchlich; sie schmückte sich gern, wenn sie Sonntags zur Kirche ging, auch wußte sie, daß die Blicke vieler mit Wohlgefallen auf ihr ruhten. Jetzt aber erschien ihr dies alles schal und ekel, sie hätte am liebsten ihre Garderobe samt allen Kostbarkeiten verbrannt, hastete an ihnen ja doch der Wucher des Vaters.

(Fortsetzung folgt)

ein Blick die nächtliche Landschaft beleuchtete. Dem Müller wäre es in diesem Augenblick recht gewesen, wenn das zerstörende Element ihn und sein Haus vernichtet hätte. Da es aber nicht geschah, so rief er zornig: „Ist etwa der Kammerwirthsohn gewesen, der Dir den Unflin vom Säulenwucherer und von den Blutstropfen der Armut in den Kopf gesetzt hat? Er soll sich nie wieder vor meiner Thür blicken lassen, denn mir gelüstet, ihn auch einmal eine Lektion zu geben. „Himmelelement,“ brauste er auf, „und ein geschicktes Mädel wie Du hört auf den einfältigen Klatsch, statt selbst dem Wucherer den Targ zu legen und ihn zu sagen: wären Deine Eltern so sparjam und bedacht auf den Gewinn, wie mein Vater, so würden sie jetzt nicht bis über die Ohren in Schulden stecken und andere Leute um das ihnen anvertraute Geld bringen.“

„Du weidst mir aus, Vater,“ rief Wally im Tone ausbrechender Verzweiflung, „aber ich lasse nicht locker und frage Dich immer wieder: „Bist Du wirklich ein Wucherer, der die Verachtung und den Fuch seiner Nebenmenschen auf sich labet?“

Steiner schrie vor Wut laut auf, und selbst seiner nicht mächtig, ergriff er einen Stuhl, den er drohend gegen die Tochter schwang. Da aber ward die Thür aufgerissen, Amrei stürzte herein und noch rechtzeitig wehrte sie den verhängenden Schlag von dem Mädchen ab.

Wally blieb wie betäubt noch ein paar Augenblicke stehen, dann erhob sie ihre Rechte wie zu einem Schwur und verschwand aus dem Zimmer.

„Geh ihr nach, sie ist außer sich,“ rief die erschöpfte Amrei dem Müller zu, doch dieser rührte sich nicht, unheimlich leuchteten seine Augen und der Ausdruck wilden Troz lag auf seinen Mienen. Erst nach einigen Minuten entfernte er sich langsamen Schrittes, ohne sich jedoch draußen nach seiner Tochter umzusehen. Er begab sich nach seiner Arbeitsstube, zündete sich ein Licht an, setzte sich an das Pult und begann zu schreiben.

Wally hielt in ihrer Rede inne; sie war vor dem Vater auf die Knie gesunken und starrte ihn ängstlich an. „Aber sprich, Vater,“ drängte sie nach bangen Schreien, „ich liebe Dich darum an.“

Steiners Mienen hatten sich verfinstert, zornig zuckte es um die schmalen Lippen und sanft hob er die Tochter bei Seite. Geräuschvoll schritt er zum Fen und von dort nach dem Fenster, wo abermals

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Hider.

(Fortsetzung.)

Sie achte weder des großen Blühes, noch des heftigen Donnerlchlags, der die Fenster der Stube erzittern machte, es war ihr gleich, ob die elementaren Gewalten draußen in der Natur oder im eigenen Hause zündeten, so sehr litt ihre Seele unter der Erkenntnis von des Vaters Schuld.

Sie faltete die Hände und streckte sie flehend aus, während sie in leidenschaftlich bewegtem Tone begann: „Du weißt, Vater, daß ich Dich von Herzen liebe, wie Du mich; aber trotzdem überragt der Stolz, mit dem ich auf Dich blicke, noch um ein gut Teil meine Kindesliebe. Ich sah in Dir ein leuchtendes Vorbild — die Kraft Deines Willens, Dein rastloser Fleiß erfüllten mich mit Bewunderung und für keinen anderen Menschen empfand ich eine so tiefe Verehrung als nur für Dich. Jetzt aber wollen die Leute mir dieses Heiligtum durch ihre schlimmen Reden zerstören, da sie behaupten, daß Du gegen wucherische Rinsen Geld verleiht, daß Du dadurch so manche Familie an den Rand des Abgrundes gebracht und daß an Deinem Reichthum das Herabfall der Armut hänge; ich aber will nicht, daß die Menschen so schandbar von Dir reden. Darum beschwöre ich Dich, stoppe den Berleumdern den Mund, sage mir, daß Du rein dastehst und ich will bis an das Ende meines Lebens zufrieden und glücklich sein, selbst wenn ich den Pakt niemals heiraten darf.“

Wally hielt in ihrer Rede inne; sie war vor dem Vater auf die Knie gesunken und starrte ihn ängstlich an. „Aber sprich, Vater,“ drängte sie nach bangen Schreien, „ich liebe Dich darum an.“

Steiners Mienen hatten sich verfinstert, zornig zuckte es um die schmalen Lippen und sanft hob er die Tochter bei Seite. Geräuschvoll schritt er zum Fen und von dort nach dem Fenster, wo abermals